Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 71 (1944)

Rubrik: Gemeindechronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gemeinde-Chronik.

Urnäsch. Der Gemeindehaushalt konnte bei sparsamer Verwaltung mit einem Vorschlag von Fr. 4198.48 statt mit dem vorgesehenen Rückschlag von Fr. 37 300.— abschliessen. Der Umbau der Gemeindekanzlei, besonders des Archivs, hat sich bewährt. Um alljährlichen unrationellen Ausgaben vorzubeugen, wurden solide, den heutigen Erfordernissen angepasste Kantonnementseinrichtungen angeschafft. Bei Zürchersmühle wurde das Stationsgebäude erweitert und ein Postbureau darin eingerichtet. Das Elektrizitätswerk konnte auf sein 40. Geschäftsjahr zurückblicken. Für eine neue Turbinenanlage sind Fr. 5000.— vorgesehen. Ende April waren 8165 Lampen, 156 Motore und 946 Apparate angeschlossen. Die prächtigen Alpenwaldungen der Gemeinde, die unter ihren ausserrhodischen Schwestern den ausgeprägtesten voralpinen Charakter hat, mussten sich eine maximale Holznutzung gefallen lassen, wobei die Preislage des Holzes eine nicht so bald wiederkehrende Nutzbarmachung auch schwerzugänglicher Bestände ermöglichte. Die Halbblutpferdezucht am Teufenerberg konnte zum erstenmal mit 55 Stück bestossen werden. Urnäsch

Die Gemeinde zeigt ein gesundes Wachstum; den 199 Geburten standen 1943 87 Todesfälle gegenüber und 120 Eheschliessungen. Die Schulausgaben betrugen rund 64 000 Franken bei einer Schülerzahl von 300. An der Schule Schönau waltet seit dem Frühjahr 1943 als neuer Lehrer Gottfried Zürcher von Wolfhalden, geb. 1918. Lehrer Rudolf Rechsteiner, der altershalber zurücktrat, wurde ersetzt durch Kurt Grubenmann von Gais. Das appenzellische Missionsfest rief am 12. Juli eine grosse Zahl von Missionsfreunden nach Urnäsch. Gründungen einer Zeit, da man noch mit periodisch auftretenden Hungersnöten zu rechnen hatte, sind die Kornkassen. Als Denkmale des haushälterischen Sinnes unserer Vorfahren erziehen sie, wie die von Urnäsch, zur Sparsamkeit mit ihrem Zwang zur bescheidenen, aber regelmässig monatlich zu erfolgenden Einlage von 1 bis 5 Fr. pro Person. Total bezahlte sie 100 000 Fr. aus. Seine Lage macht Urnäsch zum bevorzugten Skigebiet, und bei Skiveranstaltungen stehen die Urnäscher, wie an anderem Ort be-

richtet wird, an erster Stelle. Der junge, 27jährige Franz Grubenmann, z. Z. Kondukteur an der SBB, erhielt von der Carnegiestiftung Diplom und goldene Uhr, da er verschiedene Male Personen aus Bergnot gerettet hatte. Mit 63 Jahren starb der Hechtwirt Ulrich *Signer*-Alder, Bäcker, von Stein. Er diente der Gemeinde als Gemeinderat, Waisenpfleger, Kantonsrat, Gemeinderichter und war eine Stütze des Handwerkervereins.

Herisau *Herisau.* Bewegter als in andern Gemeinden ist. der wirtschaftlichen Bedeutung entsprechend, das öffentliche Leben in der grössten Gemeinde des Kantons, die, wenn sie sich auch in begreiflichem Länderstolz «Dorf» nennt, doch städtische Verhältnisse und Verwaltung besitzt. Die Gemeindeabstimmung vom 21. März genehmigte die Jahresrechnung von 1942, verwarf aber das Budget für 1943, das ein mutmassliches Defizit von 63 000 Fr. vorsah, mit 1939 Nein gegen 213 Ja. Die Opposition richtete sich ausschliesslich gegen die Regelung der Teuerungszulagen. Die Richtsätze der eidgenössischen Lohnbegutachtungskommission, an die sich der Vorschlag hielt, fanden keine Gnade. Nachdem die Steine des Anstosses in einem neuen Entwurf beseitigt worden waren, ging das Budget in der Abstimmung vom 11. April mit 2321 Ja gegen 481 Nein, die Teuerungszulage mit 2141 Ja gegen 650 Nein durch. Die Betriebsrechnung von 1943 schloss mit einem Defizit von Fr. 25 792.77 günstiger ab als erwartet worden. Mit grossem Mehr nahm die Gemeinde eine Vorlage an, die die Finanzkompetenz des Gemeinderates erhöhte und zwar für einmalige Ausgaben von 10 000 Fr. auf 15 000 Fr., für jährlich wiederkehrende von 3000 Fr. auf 5000 Fr. Die Bürgergemeinde genehmigte von 8 Bürgerrechtsgesuchen deren 6. Eine der ersten Gemeindeangelegenheiten war die Erstellung einer neuen Viehmarkthalle, für die ein neuer, geschlossener Wettbewerb veranstaltet wurde. Wieder entwickelte sich wie im letzten Jahre eine lebhafte Diskussion. Allein man wusste, dass es diesmal um den Herisauer Viehmarkt überhaupt ging, und nachdem die hauptsächlichsten Einwendungen gegen das Projekt berücksichtigt worden waren, wurde dieses in der Abstimmung vom 23. Mai mit 1730 gegen 580 Stimmen angenommen. Einige Sorgen hatte die Dorferkorporation mit der Wasserversorgung, die bei anhaltender Trockenheit monatelang an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt war, weil die Anlagen vom Böschenbach her erst zum Teil ausgebaut sind. Die künstlich

zugeführte Wassermenge war, zum erstenmal seit der Erstellung des Pumpwerks im Schwänberg, um 30 % grösser als der natürliche Zulauf. Sehr gewonnen hat durch den neuen Dachstock mit eingebautem Handfertigkeitszimmer das Schulhaus Ramsen. Ein Gönner stiftete ein vierstimmiges Geläute für das Türmchen. Einen Fortschritt bedeutet die neue Gebäudenumerierung, für die bis jetzt die Assekuranznumerung hatte genügen müssen. Jede Strasse erhielt ihre feste Bezeichnung und fortlaufende Hausnummern. Im Anschluss daran wurde ein neues Gebäudeverzeichnis und ein Übersichtsplan im Masstab 1:2500 in Angriff genommen.

Die Einschränkung der Bautätigkeit führte zu einer eigentlichen Wohnungsnot. Die Leerwohnungen machten bloss 0,26 % statt normalerweise etwa 2 % der Wohnungen aus. Sowohl der Mieterverein wie der Haus- und Grundeigentümerverband und eine öffentliche Versammlung beschäftigten sich mit dieser Frage. Man verlangte Einschränkung der Freizügigkeit, Kündigungsverbot, Anmeldungszwang für leere Wohnungen, Belebung der Wohnbautätigkeit durch zusätzliche Subventionen. Eine Wohnbaugenossenschaft wurde gegründet mit der Absicht, unkündbare, der Spekulation entzogene Wohnungen zum Selbstkostenpreis besonders an kinderreiche Familien abzugeben, auch Eigenheime zu genossenschaftlichen Bedingungen zu errichten. Am 18. Juli bewilligte die Gemeinde einen Wohnungskredit in der Höhe von 60 000 Fr. mit 1756 gegen 551 Stimmen.

Es ist begreiflich, dass ein Industrieort wie Herisau auf Konjunkturschwankungen der Wirtschaft empfindlicher und offenkundiger reagiert als andere Gemeinden, und der Arbeitsfrieden häufiger gestört ist. So gab eine Betriebsversammlung der Ausrüstereiarbeiterschaft am 7. Mai ihrer Unzufriedenheit über die bestehende Regelung der Arbeitsverhältnisse Ausdruck. Als neue Industrie etablierte sich eine Strumpfwirkerei A. G. Eine Weihnachtsausstellung des Allgemeinen Konsumvereins bei Anlass seines 75jährigen Bestehens diente der Belebung des lokalen Marktes. Das gleiche Jubiläum durfte auch das Gaswerk feiern. Es verdankt seine Entstehung der Initiative weitblickender Männer. Einen erheblichen Teil des Aktienkapitals besitzt die Dorferkorporation. Obwohl der Rechtsform nach ein privatwirtschaftliches Unternehmen, hat diese Korporation in vorbildlicher Weise den «Dienst am Kunden» verwirklicht. Von 1872 an stand es unter der Leitung von Dagobert Schoch, seit 1924

unter der seines Sohnes. Die Kornkassa-Gesellschaft Schwänberg schloss ihre dreijährige Einlageperiode ab, die 1943 an Mitgliedereinlagen noch fast 50 000 Fr. aufwies. Da die Vorbezüge überraschend gering waren, konnten die Einlagen fast ungekürzt zur Auszahlung gelangen. Darauf wurde die Gesellschaft neu konstituiert. Die Hilfskasse der provisorisch Angestellten und Arbeiter der Gemeinde gewährte mit Wirkung ab 1. Januar 1943 den pensionierten Angestellten und Arbeitern Teuerungszulagen. Die Lohnauszahlungen bei Krankheiten und Militärdienst wurden geregelt. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gemeinde besitzen eine Pensions- und Sparkasse, wobei die zweite bei einem Zuwachs von 20 000 Fr. ein Vermögen von 258 000 Fr. aufwies, die erste bei kleiner Abnahme ein solches von etwas über 20 000 Franken.

Das Schulwesen ist mit seinen Gesamtausgaben von fast 400 000 Fr. bei 1380 Schülern der grösste Verwaltungszweig der Gemeinde. Darum drängte sich schon längst die Schaffung eines vollamtlichen Schulsekretariates auf, da viele Probleme ohne eine zentrale Stelle einfach nicht gelöst werden konnten. Bei sehr schwacher Stimmbeteiligung wurde dieses am 8. Mai mit 1443 Ja gegen 778 Nein bewilligt. Als Schulsekretär amtet seit dem September Willi Schläpfer von Wald. Es wurde ihm auch das Vormundschaftssekretariat übertragen, soweit dessen Bewältigung neben den Pflichten des Hauptamtes möglich ist. Auf Ende des Schuljahres 1942/43 nahmen die Lehrer Schwalm, Kundert, Meier den Rücktritt. Neugewählt wurden Walter Herzig von Grub, Edmund Züst von Wolfhalden, Ulrich Bütler von Hemberg, A. Örtli von Trogen, als Arbeitslehrerin Elsa Frischknecht und als Haushaltungslehrerin Elsi Tobler von Rehetobel. Die Kleinkinderschulen wurden der ärztlichen Kontrolle unterstellt.

Die evangelische Kirchgemeinde passte ihr Kirchenreglement der neuen Kirchenordnung an. Die römisch-katholische Kirchgemeinde verlor durch Rücktritt Pfarrer Wilhelm Wider, der sich seit 1932 als Wohltäter wie auch um den Neubau der Kirche verdient gemacht hatte. Er wurde nach Häggenschwil gewählt. An seine Stelle trat Pfarrer Rudolf Staub, vorher in Heiden tätig. Die Tuberkulosefürsorgekommission wählte als Fürsorgerin Hedwig Niederer von Herisau. Gegen Entrichtung eines Beitrages erhielt die Gemeinde das Recht (vorläufig auf ein Jahr), ihr auch Aufgaben auf dem Gebiete der Gemeindefürsorge zu übertragen. Die Stiftung «Kinder-

heime Gott hilft», die seit 1932 auch die ehemalige Erziehungsanstalt Wiesen betreut, erwarb um 46 000 Fr. die Villa Nieschberg, wohin das Heim Sarp oberhalb Trimmis umsiedelte. Reger als vielerorts ist das Parteileben. Die Maiwahlen in Kantonsrat und Gemeindebehörden bedeuteten einen Sieg der bürgerlichen Parteien und eine Absage an gewisse kommunistische Strömungen. Die Initiative der Jungliberalen, die Sitzungen des Gemeinderates auf den Abend zu verlegen, um den Arbeitnehmern den Besuch derselben besser zu ermöglichen, wurde zwar in der Abstimmung verworfen, immerhin mit so geringem Mehr, dass von einem Achtungserfolg gesprochen werden konnte.

Das Vereinsleben belebte nicht bloss das gesellschaftliche Leben, sondern bot auch manchen gediegenen Genuss. So gab der Dramatische Verein als Jubiläumsaufführung das Drama «Der Verrat von Novarra» von Cäsar v. Arx, eine hervorragende Leistung besonders, wenn man bedenkt, dass das hohe Anforderungen stellende Stück nicht für Laienbühnen geschrieben ist. Der Männerchor Harmonie bot Ende November eine prächtige Aufführung von Händels Messias. Am 19. und 20. Juni tagte die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Familiengärtnerverbandes; die Pfadfinder konnten ihr 25-Jahrjubiläum feiern, das ostschweizerische Jugatreffen führte im September seine Teilnehmer zu sportlichen Wettkämpfen auf die Schwägalp.

Von den Herisauern, die das Zeitliche segneten, seien genannt: Werner *Zähndler,* alt Lehrer, von Degersheim, der, nachdem ein schweres Gehörleiden ihm den Schuldienst und die Ausübung seiner geliebten Musik unmöglich gemacht hatte, in Herisau ein Asyl gefunden hatte.

Major Gustav Emil *Steinmann.* Geboren am 16. Mai 1867 in Herisau machte er im väterlichen Geschäft seine Lehrzeit, vollendete seine Ausbildung in Genf und weilte von 1887 bis 1893 in England. Nach dem Tode des Vaters übernahm er dessen Geschäft, das aber in der Folge liquidiert wurde. Er trat in das Appreturgeschäft J. C. Alder, Herisau, ein (später Alder, Sohn & Co und zuletzt Albrecht, Tobler & Co. in St. Gallen). 1907 verheiratete er sich mit Dora Meyer von Herisau, die ihm drei Töchter schenkte und 1937 starb. Dem öffentlichen Leben diente er auf vielseitige Weise. Er war 35 Jahre in der Kirchenvorsteherschaft und 20 Jahre in der Synode, betätigte sich in der Hilfsgesellschaft für Lehrlinge. Der Waldbauverein und das Pfadfinderwesen, das

gründen half, verloren in ihm einen tatkräftigen Förderer. 1924—1926 war er eidgenössischer Geschworener; 1915 wurde er Major und blieb bis 1926 Platzkommandant des Korpssammelplatzes Herisau. Nach seiner Entlassung diente er der Ortswehr. Am 16. August erlag er in Pontresina einem Herzschlag.

Ulrich *Zürcher*. Geboren 1860 in Teufen, lernte er Kupferschmied und gründete in Herisau 1881 ein eigenes Geschäft. 1920—32 gehörte er dem Gemeinderat an. Ein Vertreter des soliden, fleissigen Handwerkerstandes.

Konrad *Rechsteiner* in Ebnat. 1860 in Trogen geboren, erhielt er seine Ausbildung als Lehrer in der Zellwegerschen Anstalt im Lindenbühl, später in Schiers, wurde Lehrer in Hundwil und Herisau, wo er 1927 zurücktrat. Er war ein eifriger Förderer des Gesangswesens.

Jakob *Bänziger*-Eigenmann, geboren in Oberegg 1872, erhielt seine Schulausbildung in Rorschach, wurde Kaufmann und liess sich in Herisau nieder, wo er dem katholischen Verwaltungsrat und als grosser Musikfreund dem Cäcilienverein angehörte.

Schwellbrunn

Schwellbrunn. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloss mit einem Passivsaldo von Fr. 833 44 ab, während das Budget Fr. 13 402.20 vorgesehen hatte, nachdem der Steuerfuss im Frühling auf 11 Promille erhöht worden war. Auch die Teuerungszulagen wurden bescheiden erhöht. Die Dorferkorporation wurde vom Kantonsrat auf ihr Ansuchen hin als Korporation des öffentlichen Rechtes anerkannt. 1907 konstituiert, revidierte sie ihre Statuten. Ihr Aufgabenkreis liegt durchwegs im Interesse der Dorfgemeindschaft, als da sind Dorfbeleuchtung, Kehrichtabfuhr, Abwasserkanalisation, wobei für Klosettwasser die Anlage von Klärgruben vorgeschrieben wird. Der Beitritt ist für jeden Liegenschaftsbesitzer obligatorisch und der Beitrag richtet sich nach dem Assekuranzwert. Die Kirchgemeinde bestimmte 2 Promille Kirchensteuer. Die Kirche ist sehr renovationsbedürftig, und man hofft, bis zum 300-Jahr-Jubiläum 1948 die Renovation als Notstandsarbeit bei allfällig auftretender Arbeitslosigkeit durchführen zu können.

Am 8. Januar starb Wwe. Katharina *Stricker*-Waldburger. Schon gleich nach der Konfirmation nahm sie einen Hebammenkurs und half über 2000 Kindlein auf die Welt. Wie das auf dem Lande oft vorkommt, musste die Hebamme neben der Pflege von Mutter und Kind bei armen Leuten häufig

auch Hilfe im Haushalt leisten. Beim Holzen verunglückte im Dezember tödlich der 44jährige Landwirt Friedrich *Rotach*, Beltschwendi.

Hundwil. Trotz der schlechten Zeiten konnte der Gemeindehaushalt innerhalb von 10 Jahren seine Schuldenlast von 64 000 Fr. auf 7000 Fr. reduzieren. Das Gemeindevermögen hat sich von Fr. 445 336.17 auf Fr. 613 310.02 erhöht. Statt des erwarteten Defizites von 71 900 Fr. erzielte die Jahresrechnung einen Vorschlag von Fr. 8039.40 bei einer Steuermehreinnahme von 6900 Fr. Die Gemeinde führte auch grössere Meliorationsarbeiten aus und arrondierte den Grundbesitz des Bürgerheims mittelst Austausches von Grundstücken. Eine Zierde für die Gemeinde ist die von Architekt Waldburger erbaute Landsgemeindestube als Aufenthalts- und Repräsentationsraum des Regierungsrates an der Landsgemeinde. Mehr als ein Drittel der Erstellungskosten wurden aus öffentlichen, gesellschaftlichen und privaten Mitteln von der Gemeinde beigesteuert. Hundwil

Als Lehrer wurde an die Stelle des um das Turnwesen verdienten, nach Herisau gewählten W. Herzig Hans Ryf von Speicher gewählt und an die Arbeitsschule provisorisch Marta Kunz für Frl. Geisser. Die Gesamtschülerzahl beträgt 155.

Noch kurz vor dem Jahresende 1942 starb Bezirksrichter Joh. *Sonderegger*-Frehner mit 53 Jahren, Verwalter des Bürgerheims. Er hatte als Gemeinderat in vielen Kommissionen wertvolle Dienste geleistet. Ein fünfjähriger Knabe stiess mit seinem Fussvelo mit einem Lastauto zusammen und erlag den erlittenen schweren Verletzungen. Frau Katharina *Mettler*-Abderhalden, die in Hundwil starb, wohin sie nach ihrer zweiten Verehelichung 1916 gekommen war, bekleidete mit ihrem Gatten das Messmeramt und führte, selber aus unglücklichen Familienverhältnissen stammend, durch Aufnahme verlassener Kinder ein Kinderhilfswerk eigener Art durch.

Stein. Die Gemeinde gewährte ihren Funktionären eine Teuerungszulage von 15 % vom Grundgehalt, dazu Familien- und Kinderzulagen. Die Jahresrechnung schloss mit einem Aktivsaldo von Fr. 26 232.63 ab. Der 1868 gegründete Männerkrankenverein konnte auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Mit dem Aufschwung der Industrie war er ein Bedürfnis geworden und hat sich besonders in der Grippezeit von 1918 als wohltätig erwiesen. Die Fremdensaison war gut; der Verkehrsverein führte zwei Kurabende mit Er- Stein

folg durch. Ein Sorgenkind bleibt die Erhaltung der «Merzsterne», weil hier Ideal und Nützlichkeit miteinander streiten. Vom Standpunkt rationeller Wiesenkultur sind die herrlichen gelben Glocken ein «Unkraut», dessen Ausrottung mancher Bauer nicht ungern sieht, andererseits sind die Reste ursprünglicher Naturschönheit bei uns schon so zusammengeschrumpft, dass dem Vernichtungsprozess unbedingt Einhalt geboten werden muss.

Die Familie *Fuchs*-Knöpfel im Sondertal verlor ein Söhnchen durch Verbrühung. Der 36jährige Landwirt Conrad *Berweger*-Meier wurde auf offenem Feld vom Blitze getötet.

Schönengrund

Schönengrund. Die in lieblicher Lage am Fusse des Hochhamm gebettete Gemeinde gehört zu denen, die bei kleiner Einwohnerzahl (1941: 451) am schwersten an ihren Gemeindelasten zu tragen haben. Sie erfüllte ihre Anbaupflicht mit 1600,34 Aren. Auf der Alp Hochhamm weideten 50 Stück Jungvieh. In der Schule fand ein Lehrerwechsel statt, indem für den nach Herisau berufenen A. Oertli, Carl Hohl von Wolfhalden gewählt wurde. Leben in das stille Dorf brachte am 17. Januar das Hochhammabfahrtsrennen und der hinterländische Bezirksturntag am 18. Juli. Der protestantisch-kirchliche Hülfsverein hielt am 24. Oktober seine Jahresfeier, wobei Pfarrer Trippel von Bütschwil über «Aktiver Protestantismus einst und heute» sprach. Der Männerchor Wald-Schönengrund feierte seinen 75. Geburtstag.

Am 22. Dezember verbrannte dem Landwirt Jakob Frischknecht-Nef, Scheibe, eine Scheune mit 10 Stück Vieh.

Waldstatt

Waldstatt. Die Gemeinderechnung schloss mit einem Aktivsaldo von Fr. 18 461.40 ab statt dem vorgesehenen kleinen Passivsaldo. Mit grossem Mehr hatte die Gemeinde im Mai die Reduktion des hohen Steuerfusses von 12 Promille abgelehnt. Das zinsbare Gemeindevermögen beträgt Franken 730 741.50. Für Fortbildungs-, Real-, Mädchenarbeits- und Kleinkinderschule wurden Fr. 17 630.95 verausgabt. Feldschützen- und Militärschützenverein haben mit ihrer Fusion erfreuliche Erfahrungen gemacht.

Ihre diamantene Hochzeit durften am 26. November Heinrich und Katharina Kriemler-Alder, alt Schlossermeisters, feiern. Am 21. August starb Alt-Fabrikant Gerold *Gujer*. Geboren 1856 in Uster, widmete er sich der Webereibranche und wurde 1886 technischer Leiter der Mousselinefabrik Emanuel Schläpfer, die er in der Folge selbst übernahm. Die Verhältnisse nach dem letzten Kriege führten 1929 zur Liqui-

dation des Geschäftes. Von 1900—1930 führte Gujer ehrenamtlich die Gemeindekasse, 1895—1929 diejenige der Realschule, 1890—96 die Kirchenkasse. 1896 wurde er in das Gemeindegericht gewählt, 1901 in das Bezirksgericht. 1901 bis 1908 gehörte er dem Kantonsrate an. Albert *Abderhalden*-Schiess, geboren 1881 in Kappel, hatte sich aus bedrängten Verhältnissen heraufgearbeitet und übernahm 1904 Bäckerei und Wirtschaft zur «Krone». Er gehörte im Amtsleben dem Gemeindegericht und dem Bezirksgericht an.

Teufen

Teufen. Eine Eingabe des Handwerker- und Gewerbeverbandes, die Veröffentlichung der Handänderungen wieder aufzunehmen, wurde von einer Gemeindeversammlung genehmigt für den Fall, dass die Beteiligten zustimmen. Rechnung und Budget der Gemeinde mit 7,5 Promille Steuern wurden genehmigt. Die Teuerungszulagen wurden mit Wirkung vom 1. Juli an neu geregelt, so dass das festangestellte Personal bei einem Gehalte bis zu 6000 Fr. 20 % erhält nebst Kinderzulagen, während die weiteren Funktionäre abgestufte Zulagen beziehen. Art. 43 des Reglements für die Wasserversorgung wurde dahin geändert, dass die Betriebsüberschüsse zu fondieren sind für die Zwecke der Erneuerung der Anlagen, der Beschaffung weiteren Trinkwassers und die Erweiterung des Netzes der Wasserversorgung und der Hydrantenanlage. Dem Gemeinderat wurde ein Nachtragskredit bewilligt für die durch Bundesratsbeschluss verfügte Anschaffung von Sanitätsmaterial zum Zwecke der Fürsorge an der Zivilbevölkerung bei Kriegsschäden. Schlimm ging es dagegen zwei Vorlagen, die am 5. Dezember zur Abstimmung gelangten. Die eine betraf die Subvention an die Einführung neuer Industrien oder wesentliche Erweiterung von bestehenden mit einer Kompetenz bis zu 15 000 Fr. im Einzelfalle. Ferner eine Subventionierung des Wohnungsbaues in der Höhe von 30 000 Fr., da Teufen bei 4131 Einwohnern bloss zwei Wohnungen frei habe. Für beide Zwecke sollte der Nachsteuerfonds herangezogen werden. Die erste Vorlage wurde mit 481 Nein gegen 206 Ja, die zweite mit 440 Nein gegen 248 Ja verworfen. Gegen beide Vorlagen bestand ein gewisses Misstrauen; auch war die Orientierung zu spärlich. Von alteingesessenen Firmen wurde entgegengehalten, dass auch sie Anspruch auf Vergünstigungen hätten, dass der Wettlauf der Gemeinden um die Einführung neuer Industrien unerfreuliche Formen annehme. Als Gemeindefürsorgerin nahm mit dem 1. Dezember Fräulein Hanni Holderegger,

Eggli, im Auftrage sämtlicher Fürsorgeinstitute ihre Tätigkeit auf.

Im politischen Leben ist die Gründung einer jungliberalen Ortsgruppe zu erwähnen. Die Freude über die Wahl von Kantonsrat J. Bruderer zum Regierungsrat war umso grösser, als die zweitgrösste Gemeinde seit 48 Jahren keinen Vertreter mehr in der Regierung gehabt hatte. Die Bürgergemeinde nahm einen Neubürger auf. Dagegen musste eine Wiedereinbürgerung für nichtig erklärt werden. Ein auf Verfügung des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes wieder eingebürgerter Österreicher war wegen unerlaubtem Grenzübertritt, Instichlassen und Verschleudern der militärischen Ausrüstung, Annahme fremder Militärdienste in contumaciam zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Die Zahl der Schüler ging in der Primarschule um 14 zurück, stieg aber in der Realschule um 8. Die Schülerspeisung gab 700 Tassen Milch ab, davon 500 gratis, ferner 416 Mittagsverpflegungen, davon 124 gratis. An der Jahresversammlung des Einwohnervereins Niederteufen wurde die Anregung gemacht, den austretenden Schülern eine Gemeindechronik mitzugeben, die allerdings erst geschaffen werden müsste und bedeutende Kosten verursachen würde. Reallehrer Dr. Ernst Weber wurde als Bezirkslehrer nach Baden gewählt. An seine Stelle trat Adolf Engler von Sevelen, geboren 1916. Die grösseren Schüler, 60 an der Zahl, stellten sich bei der Heuernte den Bauern zur Verfügung. Der Land- und Alpwirtschaftliche Verein schaffte eine Sämaschine an und sömmerte 64 Rinder während 16 Wochen. Die Wasserversorgung auf der Alp Unterstetten konnte verbessert und 300 Ster Nutzholz gewonnen werden. Der Ertrag an Mostobst, der genossenschaftlich verwertet wurde, war 2440 q mit einem Erlös von 25 800 Fr. Der Gewerbestand zeigte seine Leistungsfähigkeit an einer gut besuchten Weihnachtsausstellung in der Turnhalle. Die ornithologische Ausstellung des Ornithologischen Vereins Teufen-Bühler, an dem zeitgemäss die Kaninchen dominierten, war zugleich ein Appell an den Vogelschutz, der bei der fortschreitenden Rodung und Entwässerung doppelt nötig sei, weil den Wildtieren durch sie die natürlichen Lebensbedingungen stark eingeschränkt werden. Wie in andern Gemeinden wurde auch hier nach einem Referat von Dr. med. Weissenrieder ein Tierschutzverein von über 100 Mitgliedern gegründet. Der Kurverein machte den Vorschlag, für die Saison vom 1. Mai bis zum 30. September eine Kur-

taxe von 10 Rp. pro Logiernacht zu erheben; die Taxe des Gastgebers soll pro Nacht 1 Rp., aber wenigstens 3 Fr. in der Saison betragen. Tagungen hielten ab die appenzellischen Landfrauen, die Blaukreuzvereinigungen vom Mittelland und St. Gallen, die Pfadfinderführer von St. Gallen-Appenzell, deren 28 Teilnehmer auf dem Zeughausplatz am 3. und 4. Juli eine Zeltkolonie aufrichteten. Das eidgenössische Feldschiessen der Gruppe Mittelland fand am 8. August statt. Das von auswärts viel besuchte Schwimmbad wies am 4. Juli einen Rekordbesuch von 1600 Personen auf.

Am Geburtshaus des berühmten Baumeisters Grubenmann wurde eine Gedenktafel angebracht. Die diamantene Hochzeit feierten Joh. und Katharina *Suhner-Hohl* in Niederteufen. Alt-Oberrichter Konrad *Rohner,* der am 12. Juni auf seinem Sitze unterhalb Fröhlichsegg 73jährig starb, wuchs in Gais auf und kam vor 30 Jahren nach Teufen, wo er der Vertrauensmann der Bauersame wurde. 1912—16 sass er im Gemeinderat, war 1917—20 Aktuar des Gemeindegerichtes, 1924 Bezirksrichter, 1929 Oberrichter; auch war er Mitglied des Kriminalgerichtes und des Jugendgerichtes, der Justizaufsichtskommission des Obergerichtes. 1935 nahm der gesetzeskundige Mann seinen Rücktritt aus dem Obergericht. Im kantonalen Landwirtschaftlichen Verein war er 1912—29 Kassier. Beim Einbringen einer Heuburdi verunglückte tödlich der 62jährige Landwirt Jakob *Tobler* in der Wies.

Bühler. Die Gemeinde erteilte dem Gemeinderat die Vollmacht, im Budget nicht vorgesehene Ausgaben zu beschliessen. Die Jahresrechnung schloss mit einem Vorschlag von Franken 25 883.15 ab. Die Bilanz des Gemeindehaushaltes wies an Aktiven Fr. 1 255 719.53 auf; das Gesamtvermögen nahm um Fr. 13 860.19 zu. Der Gemeinderat beantragte die Anschaffung eines elektrischen Dörrapparates zum Preise von zirka 8000 Fr. Im Gemeindegebiet wurde die Korrektion des Rotbaches in Angriff genommen. Die Sparkasse erzielte einen Reingewinn von Fr. 7397.19, wovon Fr. 3443.69 in die Gemeindekasse fielen. Das dem Fabrikantenverband der Plattstichweberei gehörende Gebäude, das früher als Webschule diente, wurde an die Firma Tischhauser & Co., Weberei in Teufen, verkauft. Der Handwerker- und Gewerbeverein blickte auf sein 75jähriges Bestehen zurück. Die Kirchgemeindeversammlung genehmigte den Entwurf zu einem neuen Kirchenreglement im Anschluss an die kantonale Kirchenordnung. In

Bühler

der Kirche wurde cand. theol. Schaffner als Geistlicher von Pfarrer Hirzel ordiniert.

Ein nicht gewöhnliches Ereignis war das Freundschafts-Pferdespringen, das auf die Initiative Chr. Estlers hin, auf der Wiese von Major Enderlin stattfand.

Im hohen Alter von 86 Jahren starb Alt-Gemeindehauptmann Stefan *Enderlin.* Aus altem Walsergeschlechte entstammend, war er zuerst Lehrer in seinem Heimatkanton in Maienfeld, später mit dem St. Gallerpatent bei Wattwil, in Gais und Hauslehrer in Barcelona. Wegen eines Halsleidens ergriff er den Küfereiberuf und trat in die Weinhandlung Tobler in Bühler ein. Nachdem er sich mit Berta Hofstetter 1886 vermählt hatte, übernahm er 1889 das Geschäft seines Prinzipals, das er 1916 seinem Sohne abtrat. Schon 1889 wurde er in den Gemeinderat gewählt und später als Gemeindehauptmann. Er gehörte auch dem Kantonsrate, dem Gemeindegericht und dem Kriminalgericht an, dessen Präsident er von 1902 bis 1904 war. Von 1911—23 war er eidgenössischer Geschworener. Ein Mann eigener Kraft, vielseitig und auch künstlerisch begabt.

Gais

Gais. Die Gemeinde erhöhte ihren Steuerfuss um ½ Promille auf 7 Promille. Die Anschaffung einer Zweiradmotorspritze im Betrage von 7000 Fr. wurde beschlossen. Die Korrektion des Rotbaches von der Lochmühle bis zum Wehr der Zwirnerei Höhener & Co. stiess auf gewisse Bedenken gegen die sofortige Inangriffnahme, da rechtliche und finanzielle Fragen noch abzuklären waren; man fürchtete auch, der Landwirtschaft zu viele Arbeitskräfte zu entziehen. Andererseits war man sich bewusst, dass das Projekt wegen der Gefährdung der Staatsstrasse nicht allzu lange hinausgeschoben werden dürfe. An die Kosten im Betrage von 110 000 Fr. sollte die Gemeinde 35 000 Fr. aus dem Reservefonds bereitstellen. Das Projekt wurde an den Gemeinderat zur weiteren Abklärung zurückgewiesen. Die Bürgergemeinde nahm eine Aufnahme in das Bürgerrecht vor und genehmigte einen Entwurf zu einem Reglement für die Ausrichtung von Altersbeihilfen aus dem Altersasylfonds. Eine ausserordentliche Bürgerversammlung am 26. Dezember hatte sich mit der Beitragsleistung an den Kauf des Erholungshauses Kardia durch das Diakonissenheim Bethanien in Zürich zu befassen, worüber an anderer Stelle dieses Heftes berichtet wird. Ein Wahrzeichen der Gemeinde, die s. Z. von alt Nationalrat Daniel Hofstetter geschenkte Rosskastanienallee,

eine Erinnerung an die Zeit, da Gais ein berühmter Kurort war, musste, da die Bäume altersschwach geworden waren, verschwinden und an ihre Stelle setzte man 15jährige Linden und Ahorne. Der Landwirtschaftliche Verein Gais-Bühler veranstaltete am 25. September nach drei Jahren wieder eine gut besuchte, 250 Tiere zählende Viehschau und man konstatierte mit Genugtuung, dass sich die Viehbestände trotz Mehranbau erhöht haben. 102 Rinder durften 15 Wochen auf den Vereinsalpen sömmern; 600 Ster Brennholz wurden dort bereitgestellt, und auch die Korporation Hackbühl löste allein aus dem Holzverkauf 18 000 Fr. Die Torfausbeute beschäftigte 40 Mann. Mit einer modernen Presse nach System Bühler konnten in der Stunde 10 000 Briketts hergestellt werden. Auf dem Gäbris waltet seit dem 1. Mai der neue Wirt, U. Nänny, Küchenchef.

An den Folgen eines Unfalls starb der 51jährige Platzmonteur der S. A. K., Robert *Altherr*. In hohem Alter starb der 1851 geborene Alt-Gemeinderat Johann *Schweizer*-Menet. Als Knecht nach Gais gekommen, übernahm er nach seiner Verheiratung das Heimwesen seiner Schwiegermutter im Zellweg. 1901 wurde er ins Gemeindegericht, 1910 in den Gemeinderat gewählt. Im Alp- und Landwirtschaftlichen Verein schätzte man seine Mitarbeit. Neben dem Milchgeschäft betrieb er einen ausgedehnten Kälberhandel, worin er das besondere Vertrauen der Bauersame genoss.

Jakob *Schmid*, der im gleichen Monat Dezember das Zeitliche segnete, war Kaufmann, sass längere Zeit im Gemeinderat, wo er eine Zeitlang das Vizehauptmannamt bekleidete.

Speicher

Speicher. Die Gemeinde genehmigte mit 332 Ja gegen 36 Nein den Umbau der Gemeindekanzlei, wofür im Budget 15 000 Fr. vorgesehen waren. Sie liess es sich nicht nehmen, Regierungsrat Gustav Altherr bei Anlass seines Rücktrittes aus der Regierung zu ehren. Auch in Speicher macht sich eine Wohnungsnot geltend, so dass zugezogene Arbeiter Mühe haben, eine Wohnung zu finden. Ist doch die Zahl der Haushaltungen von 706 im Jahre 1941 auf 737 gestiegen. Der Gemeinderat gelangte deshalb an den Regierungsrat, damit er für Speicher die Art. 19—22 des Bundesratsbeschlusses betr. Massnahmen gegen die Wohnungsnot in Kraft setze. Ein Kredit von 15 000 Fr. wurde aus dem Nachsteuerfonds zur Förderung des Wohnungsbaues bereitgestellt. Eine von der Fortschrittlichen Bürgerpartei, dem Landwirtschaftlichen

und dem Handwerkerverein einberufene Volksversammlung beschäftigte sich mit dem Revisionsentwurf des aus dem Jahre 1909 stammenden Gemeindereglementes. In der neuen Fassung ist dieses übersichtlicher angelegt. Es setzt die Zahl der Mitglieder des Gemeinderates von 13 auf 11, die des Gemeindegerichtes von 7 auf 5 herab. Speziell die Bürgergemeinde ging die Neufassung des Art. 4 des Reglementes an. Nachdem der Regierungsrat die Bürgergemeinden als Korporationen des öffentlichen Rechtes den Einwohnergemeinden gleichgeordnet hat, entscheidet die Bürgergemeinde über ihre Organisation selbst. Hier ging es nun um das Wahlverfahren. Die Regelung erfolgte in der Weise, dass die Bürgergemeinde in geheimer Abstimmung über die Aufnahme neuer Bürger entscheidet, dagegen die übrigen ihr von der Gesetzgebung zugewiesenen Geschäfte durch offenes Handmehr. Die Bürgergemeindeversammlung wird vom Gemeinderat angesetzt, so oft sich dazu Veranlassung bietet. Eine schwach besuchte Bürgerversammlung stimmte am 11. Juli dieser Regelung zu, ebenso einem Antrag, der Gemeinderat solle prüfen, ob es nicht tunlich wäre, den Besuch der Bürgerversammlungen obligatorisch zu erklären. Am 24. Oktober wurde das revidierte Gemeindereglement von der Gemeinde angenommen. Freilich konnte man auch in Speicher wie anderswo betreffend die Aufnahme von Neubürgern den Einwand hören, die Einbürgerung solle nicht einer Minderheit der Einwohner überlassen werden, während die Gemeinde-, vor allem die Armenlasten, von allen Einwohnern getragen werden müssten. Die Gemeinderechnung konnte mit einem Aktivsaldo von 26 101 Fr. abschliessen. An Vermächtnissen gingen 57 430 Fr. ein, wovon allein von Johannes Altherr-Scherer sel. 56 750 Fr. Die Bauschuld des Bürgerheimumbaues konnte getilgt werden.

Ehemalige Schüler der landwirtschaftlichen Schulen von Rheineck und Flawil versammelten sich unter Landwirtschaftslehrer J. Lutz zu einem Kurs über Kartoffelpflanzversuche in Höhenlagen. Gleichzeitig versammelten sich auch ehemalige Custerhof-Haushaltungsschülerinnen. Der Initiative des Landwirtschaftlichen Vereins verdankte man 16 Hektaren Getreideanpflanzung. 72 Jungtiere durften 15 Wochen Sömmerung geniessen. An der Gemeindeviehschau waren 158 Tiere zu sehen. Die Ersparniskasse machte einen Reingewinn von Fr. 9447.13. Die Einlagen in der Höhe von Fr. 1 455 661.79 verteilen sich auf 991 Einleger. Sie betragen rund 50 000 Fr.

mehr als Ende 1942. Die Kursaison befriedigte und brachte an Kurtaxen 245 Fr. mehr ein. Ein Poststempel: Speicher, Ferienort 936 M. ü. M. war eine günstige Werbung. Fünf Kur- und Platzkonzerte sorgten für Unterhaltung der Gäste. Eine Kurkarte brachte den Vorteil des ermässigten Eintrittes in das Schwimmbad Trogen, die Stiftsbibliothek, die Museen und Unterhaltungsstätten der Stadt St. Gallen. Eine erweiterte Lokalschau des Ornithologischen Vereins hatte die Aufgabe, die Kleintierzucht zu fördern.

Bei einem schweren Brandfall in der Scheune des Ferienheimes Libanon blieben drei Kälber in den Flammen.

Der Knabe Hansruedi *Altherr* verunglückte tödlich, indem er mit seinem Schlitten in einen Zug der Trogenerbahn fuhr. Im Ruhestand, den er seit 1930 bei seinem Sohne in Speicher verbrachte, starb Alt-Lehrer Johann *Hunziker*. In Schiers als Lehrer ausgebildet, war er an der Erziehungsanstalt Brüttisellen, später in Kerzers und Wienacht-Tobel tätig. 1899 wurde er an die Unterschule Saum in Herisau gewählt. Bei der Ausübung seines Berufes verunglückte am 1. August im Alter von 57 Jahren der allgemein beliebte Theodor *Hofstetter*, Kondukteur der Trogenerbahn, indem er beim Hinübersteigen von einem Wagen zum andern mit seiner Tasche an einem Hag hängen blieb und vom Wagen mitgeschleift wurde. An einer heimtückischen Halsentzündung starb Fritz *Zürcher*-Rehsteiner. Geboren 1892 als Sohn der angesehenen Fabrikantenfamilie Zürcher auf Vögelinsegg, wandte er sich zuerst der Landwirtschaft zu und bildete sich am Strickhof und als Praktikant an der Molkereischule in Rüti aus. Nach dem Tode seines Bruders Karl trat er in das vom Vater hinterlassene Geschäft und leitete den Filialbetrieb in Bühler. Nach dem Tode des zweiten Bruders Emil wurde das Geschäft in der Krisenzeit der Appreturbranche 1930 liquidiert und in den Räumen der Fabrik in Speicher eine Teppichwaschanstalt eingerichtet. Der strebsame Mann übernahm auch die Betriebsleitung der Textilwerke Horn A. G. und wurde in seinem Todesjahr Direktor der A. G. Textil Herisau. Auf dem Birt, wo er 1896 das Gasthaus mit dem landwirtschaftlichen Betrieb übernommen hatte, starb Johs. *Rechsteiner* mit 83 Jahren. Er war früher in Frankreich als Sticker tätig. 1894—1916 war er Mitglied des Gemeinderates und von 1908—1916 Gemeindehauptmann. In landwirtschaftlichen Kreisen genoss er grosses Ansehen. Eine zähe Arbeitsnatur, die auch schwerem Unglück Trotz bieten musste.

Trogen

Trogen. Das politische Leben verlief ohne grosse Ereignisse. Da keine Demissionen vorlagen, fand vor der Maikirchhöre auch kein Urnengang statt. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloss erfreulicherweise mit einem Vorschlag von 1530 Fr. ab. Die Bürgergemeinde nahm den Ortspfarrer J. Böni mit zwei Kindern in das Bürgerrecht auf. Die Schule schaffte sich aus dem Erlös der Altstoffsammlung ein neues Klavier und einen Lichtbilderapparat an. Franzosenkinder, die hier zur Erholung untergebracht waren, erhielten im Schulhaus Schopfacker Unterricht, wozu sich freiwillige Kräfte zur Verfügung stellten.

Die Viehzuchtgenossenschaft Trogen-Speicher ist die grösste der ausserrhodischen Viehzuchtgenossenschaften und verzeichnet 317 weibliche Herdbuchtiere. Sie erhielt ein Legat von Johs. Altherr-Scherer in Speicher sel. von 15 000 Fr., aus dessen Zinsen erstklassige Stiere gekauft werden sollen. Der Landwirtschaftliche Verein blickt auf 50 Jahre Vereinstätigkeit zurück. 1899 kaufte er die Alp Dürren in Urnäsch für den Betrag von 28 200 Fr., bestehend aus zwei Bergheimetli und Wald. 1912 wurde eine neue Hütte für 48 Rinder und ein Häuschen für den Alphirten gebaut. Die Baukosten wurden durch Holzverkäufe gedeckt. Eine Strasse von Tal-Urnäsch nach Blatten-Dürren kostete 2500 Fr. Im Sommer 1943 weideten 57 Stück Jungvieh auf der Alp. 1929 folgte die Erstellung einer Brückenwaage beim Bahnhof Trogen, 1931 die Anschaffung einer Baumspritze. Wegverbesserungen und Drainagen wurden nötig. Der Warenhandel entwickelte sich zu einem einträglichen Geschäft. Erfreulich ist, wie der Mehranbau in allen Kreisen der Bevölkerung Interesse und Förderung findet.

Rehetobel

Rehetobel. Wenn auch der Beschäftigungsgrad der Industrie (Wirkerei, Stickerei und Weberei) den Zeitumständen entsprechend ordentlich war, so war man doch dem Verkehrsverein dankbar, dass es seinen Bemühungen gelang, auch eine schöne Anzahl von Kurgästen neben den zwei Ferienkolonien heranzuziehen. Mit grossem Mehr wurde ein neues Kurtaxenreglement angenommen. Die Ersparnisanstalt machte einen Reingewinn von Fr. 929.01. 610 Einleger besassen ein Guthaben von Fr. 782 660.10, etwas mehr als 3700 Fr. wie im Jahre vorher. Zum erstenmal wurde zur Freude der Jugend ein Jugendskitag durchgeführt. Nach 12jähriger Wirksamkeit als Lehrer schied aus der Schule Emil Graf, der an die Oberschule Gais gewählt wurde. Sein Nachfolger ist Karl Kern

von Wald. Wie der Sparsinn noch nicht erloschen ist, so auch nicht die Gebefreudigkeit. Für Nationalspende, Winterhilfe, Pro Juventute, Rotes Kreuz wurden fast 3350 Fr. gespendet.

Aus der Zahl der Toten sei genannt Frau Alt-Oberrichter Barbara *Rohner*-Oertli, Tochter von Pfarrer Oertli und zweite Gattin von Oberrichter Johs. Rohner, eine stille Wohltäterin.

Wald

Wald. Die Gemeinde gehört zu denjenigen, die am meisten unter der Abwanderung der jungen Leute zu leiden haben, da sie im Orte selbst die Möglichkeit zu ausreichendem Erwerb nicht mehr finden. Da der Passivsaldo der Gemeinderechnung auf Fr. 66 767.56 angewachsen war, sah sich die Gemeinde gezwungen, 13 000 Fr. dem Nachsteuer- und Fr. 3767.56 dem Eisenbahnfonds zu entnehmen. Die Sparkassa wies einen kleinen Reingewinn auf. 337 Einleger besitzen ein Guthaben von zusammen Fr. 247 084.75. Freudig verrichteten die Bauern ihre Anbaupflicht, und die Schuljugend unterstützte sie bei der Ernte, die auch in diesem Jahre sehr befriedigte. Zahlreiche Feriengäste fanden sich ein. Auf der Bezirksviehschau wurden 336 Tiere aufgeführt, von denen 217 prämiert wurden.

Mit 80 Jahren starb Frl. Anna *Eugster,* eine eifrige Chorsängerin. Jakob *Hörler,* der mit 66 Jahren verschied, war gebürtig von Speicher, besuchte die Webschule in Wattwil, trat in die Webfabrik Rechsteiner in Trogen und gründete 1907 ein eigenes Stick- und Webgeschäft in Wald. Er gehörte dem Kantonsrate an und war bemüht, neue Industrien in die Gemeinde zu bringen.

Grub

Grub. Das bedeutsamste Ereignis des Jahres war wohl die gelungene Renovation der Kirche. Eine schadhafte Stelle über der Orgel, welche diese gefährdete, wurde der Anlass zu einem durchgreifenden Umbau. Eine neue Lärchenholzdecke von 20 Meter Spannweite wurde über die alte am Dachstuhl aufgehängt, die Orgel versetzt. Der Umbau, von Architekt Waldburger ausgeführt, bringt erst recht den Urentwurf Grubenmanns, des Erbauers der Kirche, und die alten Baugrundsätze zur Geltung. An Pfingsten fand die Einweihung statt, wobei der verstärkte Kirchenchor Werke des 17. und 18. Jahrhunderts, die dem edeln Raum angemessen waren, aufführte. Von den Gesamtkosten im Betrage von Fr. 42 122.50 bleibt noch ein Restbetrag von Fr. 11 684.55 als Bauschuld. Die Maikirchhöre genehmigte Rechnung und Budget mit 11 Promille Steuer. Die Bürgergemeinde nahm

ein Ehepaar mit zwei Kindern ins Bürgerrecht auf. Die Ackerbaukommission liess sich angelegen sein, durch Vorträge und Kurse den Anbaupflichtigen, z. B. im Flachsbau, an die Hand zu gehen. Und wenn die Sparkasse auf den Einleger ein durchschnittliches Guthaben von etwas mehr als 700 Fr. aufweist, so zeigt das, dass unsere Bevölkerung sich davor scheut, von der Hand in den Mund zu leben und für noch schlimmere Zeiten «etwas auf der Seite» haben will.

Heiden

Heiden. Die Bemühungen des Verkehrsvereins und anderer Institutionen haben, z. T. durch eine wirkungsvolle Zeitungspropaganda und andere Werbungen — auch ein Poststempel und Ansicht mit der Aufschrift: Heiden Luftkurort 810 Meter ü. M. wurde angefertigt — erreicht, dass Heiden seinen alten Ruf als Ort der Heilung und Erholung behauptet hat, trotz dem Ausbleiben der ausländischen Gäste. Betrug die Zahl der Feriengäste 1938 noch 6212, so erreichte sie 1940 mit 2678 einen Tiefpunkt, um in dem günstigen Sommer 1943, der auch eine prächtige Nachsaison zur Folge hatte, wieder auf rund 4500 zu steigen. Insgesamt verzeichnete man 31 210 Logiernächte. Kursaal und Konzerte, auch gediegene Abendfeiern in der Kirche boten den Gästen Unterhaltung und gediegene Genüsse, und das Schwimm- und Sonnenbad bewährte seine alte Anziehungskraft. Die Rorschach-Heiden-Bahn kam in der Wintersportsaison vielfachen Wünschen entgegen, indem sie einen direkten Zugsverkehr Thurgau-Heiden mit ihren neuen C 4-Wagen einrichtete. Sie stellte den Reisenden einen weiteren Personenwagen von 65 Sitzplätzen zur Verfügung, im Hinblick auf den Stossverkehr, der an Skisonntagen oft 1800 Passagiere übersteigt. Es ist zu hoffen, dass nach dem Kriege der internationale Fremdenverkehr wieder auflebe, so dass Heiden gut tun wird, sich darauf zu rüsten; es sei an den Neu- resp. Fertigbau des Kursaals erinnert, der vielleicht im Plane der Hotel- und Kurortsanierung durchgeführt werden kann, da ja das Eidgenössische Amt für Verkehr auch Heiden und Walzenhausen in den Sanierungsplan einbezogen hat. Die Subvention geht im Maximum auf 35 Prozent. Ein Teil des Gastgewerbes steht allerdings dem Plane kritisch gegenüber. Heiden ist mit seinen vielen Gaststätten auch ein beliebter Tagungsort. Der Verband schweizerischer Kneippvereine, der Verband schweizerischer Raiffeisenkassen, die Sektion des Christlichen Vereins junger Männer versammelten sich hier. Die letztgenannte Versammlung führte in der Kirche ein Laienspiel «Ein Christ wird gesucht»

auf. Im Sommer fand der Bezirksturntag und das vorderländische Bezirksschiessen statt.

Der Handwerker- und Gewerbeverein feierte das erste Halbjahrhundert seines Bestehens unter dem Präsidium von Hans Züst und in Anwesenheit von Landammann Hofstetter. Die Tagung vom 20. Februar bedeutete einen Markstein im politischen Leben. Fast ein Jahrzehnt lang war dieses von heftigen Fehden zerrissen, indem weite Kreise des gewerblichen Mittelstandes sich von der Politik fern hielten oder der freiwirtschaftlichen Organisation sich anschlossen. Nun scheinen sie sich zu fruchtbarer Zusammenarbeit zusammengefunden zu haben. Der Appenzellische Gewerbeverband stellte seinen Präsidenten, Kantonsrat Hans Züst von Heiden, als Kandidaten für den Regierungsrat auf, der dann nur mit wenigen Stimmen hinter dem gewählten Gegenkandidaten Bruderer zurückblieb. Das Elektrizitätswerk warf einen Reingewinn von Fr. 34 592.62 ab und zahlte 6 % Dividenden aus.

Am 20. Januar wurde der neue Ortspfarrer Dr. Huggeler von seinem Amtsvorgänger Pfarrer Bärlocher in sein Amt eingesetzt. Heiden erhielt mit seinem neuen Seelsorger auch einen bedeutenden Kenner der Kirchenmusik.

Als neuer Pfarrer der römisch-katholischen Diasporagemeinde wurde Pfarrer Joh. Fust, bisher Vikar in St. Fiden, gewählt.

Von den Toten des Jahres seien erwähnt: Frieda *Kellenberger*. In Walzenhausen 1856 geboren, kam sie als Arbeitslehrerin nach Heiden und trat 1927 von ihrem Posten zurück. Als Leiterin des Frauenvereins und in andern gemeinnützigen Vereinigungen wirkte sie tatkräftig mit. Emil *Tobler*, der mit 62 Jahren starb, war Zwirnereibesitzer, ein bekannter Schütze. Dem öffentlichen Leben diente er als Gemeinderat und Mitglied des Verwaltungsrates des Elektrizitätswerkes.

Wolfhalden

Wolfhalden. Die Gemeinde hatte die neue, getrennte Vorlage betreffend die Teuerungs- und Kinderzulagen an Gemeindeschreiber und die Lehrer zu behandeln. Sie genehmigte die Zulagen zu dem Gehalt des Gemeindeschreibers mit 354 Ja gegen 178 Nein, verwarf aber wie letztes Jahr diejenigen an die Lehrerschaft mit 290 Nein gegen 214 Ja unter dem Einfluss eines demagogischen Flugblattes. Die Bürgergemeinde lehnte den Artikel des revidierten Gemeindereglementes ab, wonach die Abstimmungen der Bürgergemeinde durch die Urne statt mit dem Handmehr zu geschehen habe. Die betreffenden Artikel fallen mangels Rechtskraft dahin,

da die Einwohnergemeinde nicht befugt ist, sich ohne Einverständnis der Bürgergemeinde in deren Geschäftsordnung einzumischen. Gegen die von der Kirchgemeinde bewilligten Teuerungszulagen wurde ein Rekurs an den Kirchenrat eingereicht, da der Antrag den Stimmberechtigten nicht rechtzeitig zur Kenntnis gebracht worden sei. Aus formell-rechtlichen Gründen musste der Kirchenrat den Rekurs schützen. Eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung hat dann am 11. Juli dem Pfarrer eine Zulage von 500 Fr., dem Organisten eine solche von 40 Fr. gewährt. Der Gemeinderat befasste sich neben den andern Geschäften mit der Förderung und Erweiterung des Hydrantennetzes und der Hauswasserversorgung. An Vermächtnissen lief von wenigen Gebern der hohe Betrag von 6750 Fr. ein. An der Schule zur Tanne trat Fritz Tribelhorn von Walzenhausen, geboren 1920, an die Stelle des weggezogenen beliebten Lehrers Ulrich Bühler.

Über 85 Jahre alt starb Christian *Jakob* zur Waldegg. Er betrieb in früheren Jahren neben der Landwirtschaft eine Gaststätte mit Fuhrhalterei und Spezereihandlung, die er 1920 verkaufte. Nach seiner zweiten Verheiratung wurde er noch einmal für 20 Jahre Gastwirt. Er diente der Gemeinde als Gemeinderichter, Gemeinderat und wurde auch in das Bezirksgericht gewählt. Lehrer Emil *Tanner* von Wald, in Grub aufgewachsen, wirkte von 1896 bis 1939 als Lehrer in der Gemeinde, wo er auch das Amt eines Kirchenkassiers betreute, und starb mit 70 Jahren. Auch der Weber Noah *Walser* war Bürger von Wald. Er führte das Gasthaus zur «Linde», wurde 1908 Gemeinderat, und starb mit 83 Jahren.

Lutzenberg

Lutzenberg. In einer Urnenabstimmung gewährte die Gemeinde mit 173 Ja gegen 17 Nein einen Kredit von maximal 10 000 Fr. zum Ankauf von Quellwasser und deren Zuleitung in das Netz der Wasserversorgung Haufen-Brenden. In einer weiteren Urnenabstimmung vom 31. Oktober wies die Gemeinde ein Initiativbegehren der Rhodenkorporation Tobel betreffend Übernahme eines Teiles der dortigen Rhodenstrassen durch die Gemeinde ab. Der Ornithologische Verein, der etwa 50 Mitglieder zählt, führte bei Anlass seines zehnjährigen Bestandes eine Aussellung mit grossem Erfolg durch. In das Bürgerrecht wurde ein Ehepaar mit Tochter aufgegenommen.

In dankbarer Erinnerung wird die Gemeinde die im Mai verstorbene Frau Clara *Hohl- Custer,* die Gemahlin von alt Oberrichter Hohl-Custer bewahren, eine stille Beterin und

Wohltäterin, die ihre charitative Betätigung nicht bloss auf die Gemeinde beschränkte, sondern auch in kantonalen Kommissionen und wohltätigen Institutionen ausübte.

Walzenhausen

Walzenhausen. Die Geschäfte gingen ordentlich mit Ausnahme der Seidenweberei, die den jüngeren Leuten wie in allen vorderländischen Gemeinden keine Arbeit zu bieten vermochte. Die seinerzeit vorgenommene Beschränkung der Betriebe auf 25 % ist zwar nicht mehr ausgedehnt worden. Der Wassermangel machte sich unangenehm bemerkbar und zwang auch die Drahtseilbahn Rheineck-Walzenhausen zu zeitweiser Einschränkung. Diese Bahn vermochte wie die andern ihren Betrieb zu steigern, wenn auch der Touristenverkehr mässig blieb. Die Kursaison war ordentlich. Die Krise der Grandhotels in unserem Fremdenland hat auch das Kurhaus Walzenhausen nicht verschont. Es wurde seinerzeit unter der Mitwirkung von St. Galler Industriellen erbaut und kam Ende September unter den Hammer. Der Bauwert wird auf 535 800 Fr. angesetzt, der Schätzungswert aber nur auf 150 000 Fr. Erworben wurde es von Fabrikant G. Thomann in Stans-Staad um die Summe von 137 000 Fr. Es soll, wenn die nötigen Erneuerungsarbeiten ausgeführt worden sind, nachdem es so lange geschlossen war, wieder eröffnet werden. Eine kleine, aber erfolgreich durchgeführte Gewerbeschau wurde von 2500 Personen besucht.

Die Gemeinderechnung schloss, trotz höherem Steuerertrag mit einem Passivsaldo von Fr. 13 367.03 ab. Durch den Rücktritt des Sektionschefs Emil *Kellenberger* wurde dieses Amt zentralisiert und der Gemeindekanzlei zugewiesen unter Ernennung des Gemeindeschreibers Schittli zum Sektionschef. Den Turnplatz musste man den neuen eidgenössischen Vorschriften gemäss verbessern. Die Bürgergemeinde nahm ein Ehepaar mit Kind unter die Zahl der Bürger auf.

Im Alter von 71 Jahren verschied Ulrich *Schiess,* gebürtig aus Speicher, der aus bescheidenen Verhältnissen stammte, Küfer wurde und später eine Weinhandlung betrieb. Im Gemeinderat machte er sich besonders um die Waisenhausverwaltung verdient. Er war ein grosser Wohltäter. Den Niedergang der Stickereiindustrie musste der Fabrikant Carl *Kellenberger* erleben, der bis zum letzten Tag seines 82jährigen Lebens im Geschäfte tätig geblieben ist. Die Stickereibranche, in der er als Stickereizeichner und später im eigenen Geschäft tätig war, hat Emil *Kellenberger* rechtzeitig mit einem

Lebensmittelgeschäft vertauscht. Weitherum berühmt wurde der im Alter von fast 80 Jahren Verstorbene als Schützenkönig. Unter seiner Führung begann um die Jahrhundertwende der Siegeszug der Schweiz im internationalen Matchschiessen. In den Jahren 1900 bis 1903 erwarb Kellenberger in Paris, Luzern, Rom und Buenos Aires die Weltmeisterschaft. Über seine Argentinienfahrt gab er eine interessante Schrift heraus. Hochbetagt starb auch mit 82 Jahren der langjährige Kondukteur der Drahtseilbahn und Schlosser Jakob *Klee*, ein Meister und Künstler in seinem Beruf, ein verwegener Kletterer bei waghalsigen Turmreparaturen.

Reute

Reute. Wie alle Gemeinden des Vorderlandes, die mit ihrem Gebiet weit in die Talsohle des Rheintals hinunterreichen, nimmt auch Reute teil an der besonderen Milde und Fruchtbarkeit dieses Landstriches. Der Weinbau, von dem noch der Chronist Walser vor 200 Jahren berichtet, ist hier zwar schon längst verschwunden, aber an Obst, Getreide, Gemüse und Kartoffeln ernteten die Pflanzer eine reiche Fülle. Der Landwirtschaftliche Verein führte einen Baumwärterkurs durch und bemühte sich zusammen mit der Ackerbauberatungsstelle um die Anschaffung einer Motorseilwinde mit Pflug. Die Viehschau zeigte die bisher grösste Auffuhr mit 90 Stück.

Der sehr bescheidene Grundgehalt der Lehrer erfuhr eine Erhöhung von 3000 Fr. auf 3200 Fr. Dazu kam eine zeitgemässe Teuerungszulage von je 300 Fr. für Lehrer, Arbeitslehrerin und Gemeindeschreiber, sowie eine Zulage von 100 Fr. an die Eltern des Bürgerheims. Weniger Verständnis fand eine Initiative, welche die Beseitigung der künstlichen Gräbereinfassungen verlangte und mit grossem Mehr verworfen wurde. Mit dem 1. Juli wurde ein Grundbuch angelegt. Ein Feuerwehr-Instruktionskurs unterrichtete Frauen, Töchter und Knaben in der Handhabung der Mittel zur Bekämpfung von Brandbomben. Der Abstinentenverein stand wiederum im Dienste vernünftiger Obstverwertung und vermittelte der Bevölkerung im Juli 1800 kg Basler Kirschen und im Oktober 1400 kg Tessinertrauben, und ein Mitglied stellte im Herbst 2000 Liter Süssmost her.

Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit beging das Ehepaar Konrad und Elsbeth *Kürsteiner-Rohner* im Alter von 83 und 84 Jahren.

Unser Rundgang durch die zwanzig Gemeinden ist beendet. Jede hat innerhalb des kleinen Staatsgebildes ihr selbständiges Eigenwesen, entsprechend der durch und durch föderalistischen Struktur des Kantons. »Jedi hät en ääges Zögli, ali chönds zor Not dervo.» Was Julius Ammann von den Appenzeller Bahnen gesagt hat, gilt auch von den Gemeinden. So lange die Eigenart nicht zur Engstirnigkeit und zur Kirchturmpolitik ausartet, dürfen wir uns über die innere und äussere Vielgestaltigkeit unserer Dörfer freuen. Mit besonderer Genugtuung aber erfüllt es den Chronisten, dass sie alle von schwerem Leid verschont geblieben sind. Wenn wir von unseren Anhöhen auf die friedlichen, schmucken Dörfer und Heimwesen niederschauen, so kommen uns unwillkürlich die grausigen Stätten der Verwüstung in den Sinn, die uns die illustrierten Zeitschriften täglich vor Augen führen und die uns mahnend daran erinnern, was Krieg und menschlicher Aberwitz aus blühenden Gemeinwesen machen kann.

Vertreter der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft:
Otto Denzler, Kassier der AGG Herisau,

Vertreter der Appenzell. A. Rh. Stiftung „Für das Alter":
Nationalrat *Albert Keller*, Reute.

n) Rechnungsrevisoren:

1. Für die *Gesellschaftsrechnung:*
   Hptm. *Hermann Baechtold-Preiswerk*, Herisau.
   Jakob Styger-Knöpfel, Stein.
2. Für die Rechnung der *Kommission für Schutzaufsicht und Entlassenenfürsorge:*
   Vacat.
3. Für die Rechnung des *Hilfsvereins für Geisteskranke Trinker und Epileptische:*
   Alt-Kantonsrat *Alb. Baumann*, Herisau.
   J. Kellenberger, Lehrer, Bühler.
4. Für die Rechnung der *Volksschriftenkommission:*
   Alt-Lehrer *Johs. Diem*, Herisau.
5. Für die Rechnung des *Appenzell A. Rh. Vereins für Anormalenhilfe:*
   Hermann Keller, Betriebschef, Heiden.
   Hans Wetter, Herisau.
6. Für die Rechnung der *Stiftung „Für das Alter":*
   Major *John Moesle*, Herisau.
   Karl Meier, Lehrer, Wald App.

Corrigenda.

In der *Gemeindechronik von 1942*, Heft 70, sollte der Abschnitt auf Seite 143 von Zeile 17 v. o. bis Zeile 14 v. u. über die Pensions- und Einlagekasse nicht in der Chronik von Gais, sondern in der von *Teufen* stehen.

Infolge eines nachträglich nötig gewordenen Umbruches des Satzes im letzten 70. Heft stimmen im dortigen Generalregister S. 241 ff. verschiedene Seitenangaben, die sich auf das genannte Heft beziehen, nicht mehr; doch lassen sich diese Fehler leicht anhand des Inhaltsverzeichnisses von Heft 70 korrigieren.

In der *Gemeindechronik von Herisau* im vorliegenden Heft Nr. 71 ist der Schlussatz auf Seite 74 (10. Zeile von oben) wie folgt richtig zu stellen: «Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gemeinde besitzen eine Pensions- und Sparkasse, wobei die *erste* bei einem Zuwachs von 20 000 Fr. ein Vermögen von 258 000 Fr. aufwies, die *zweite*, bei kleiner Abnahme ein solches von etwas über 20 000 Fr.»